

Schlechte Noten für Finanzbildung

Thema wird in deutschen
Schulen vernachlässigt

Finanzwissen und ökonomische Kenntnisse sollten heutzutage Teil der Allgemeinbildung sein, darin sind sich viele Experten einig. Auch die Kultusminister der Bundesländer haben sich dies zum Ziel gesetzt. Die bisherigen Erfolge sind jedoch äußerst dürftig, wie nun aus einer umfassenden Analyse der Lage hervorgeht, die Dirk Loerwald und Stephan Friebel-Piechotta vom Institut für Ökonomische Bildung (IÖB) an der Universität Oldenburg in Zusammenarbeit mit der Flossbach von Storch Stiftung erstellt haben.

VON FRANK STOCKER

Die Wissenschaftler haben dazu einen Index erstellt, der zeigt, wie stark ökonomische Kenntnisse an allgemeinbildenden weiterführenden Schulen in Deutschland verankert sind. Dieser sogenannte OeBiX-Index setzt sich aus einem Teilindex Schule und einem Teilindex Lehrkräftebildung zusammen und misst, wie gut Wirtschaftsthemen in den Lehrplänen der Schulen in den Sekundarstufen I und II sowie an den Hochschulen etabliert sind. Dabei erwies sich, dass Niedersachsen mit einem Wert von 72,25 Prozent die Liste anführt, gefolgt von Bayern (65,02) und Baden-Württemberg (63,76). Am Ende rangieren das Saarland (33,57), Rheinland-Pfalz (29,66) und Sachsen (21,85). Der Bundesdurchschnitt liegt bei 45,46 Prozent.

Ein Wert von 100 Prozent würde bedeuten, dass die Thematik so verankert ist wie andere schulische Nebenfächer, etwa Geschichte oder Chemie. „Die Ergebnisse zeigen jedoch, dass selbst beim bestplatzierten Niedersachsen nicht mal annähernd dieses Niveau erreicht wird“, sagt Stephan Friebel-Piechotta. Deutschlandweit werde sogar nicht einmal ein halb so hohes Niveau erreicht. „Wirtschaft und Finanzbildung ist das Nebenfach unter den Nebenfächern“, resümiert er. Die Fortschritte in den vergangenen Jahren seien zudem gering gewesen und allenfalls punktuell. So gab es beispielsweise Verbesserungen bei der Lehrerbildung in Rheinland-Pfalz.

”

WIRTSCHAFT UND
FINANZBILDUNG IST
DAS NEBENFACH
UNTER DEN
NEBENFÄCHERN

STEPHAN FRIEBEL-PIECHOTTA
Universität Oldenburg

Anlass zur Hoffnung gibt jedoch, dass inzwischen auch auf Bundesebene versucht wird, Verbesserungen zu erzielen. So erarbeitet das FDP-geführte Bundesfinanzministerium derzeit eine nationale Strategie zur Finanzbildung. Außerdem startete Ende August ein auf fünf Jahre angelegtes gemeinsames Forschungsprojekt des Mannheim Institute for Financial Education der Universität Mannheim und des ZEW sowie des Instituts für Ökonomische Bildung der Universität Oldenburg. Das Projekt namens MetaFin soll nationale und internationale Forschungsergebnisse auf dem Gebiet bündeln und den Austausch zwischen Wissenschaft, Bildung und Politik unterstützen. Der Bund fördert das Projekt mit zwei Millionen Euro.

„In Deutschland wurde das Thema viel zu lange vernachlässigt“, sagte Staatssekretär Jens Brandenburg vom ebenfalls FDP-geführten Bundesministerium für Bildung und Forschung bei der Überreichung des Förderbescheids. MetaFin ermögliche den Transfer von Finanzwissen in Klassen- und Wohnzimmer. Nur so würden Finanzkenntnisse zur Allgemeinbildung und eröffneten Chancen für alle, „unabhängig vom eigenen Geldbeutel“, sagte Brandenburg.